

Abstract

Titel: Adaption eines Solution Architecture Process an agile Softwareentwicklungsmethoden

Kurzzusammenfassung: (max. 100 Worte)

In dieser Arbeit gibt der Autor einen Vorschlag für mögliche Verbesserungen für den heute bei Helvetia eingesetzten Lösungsarchitektur Prozesses. Fokus bei der Neugestaltung liegt dabei auf agilen Projektvorgehensweisen - namentlich Scrum und Kanban - welche bei Helvetia in den letzten Jahren immer häufiger zur Anwendung kommen. Auf Basis durchgeführter Fachinterviews mit Personen, welche direkt oder indirekt vom Solution Architektur Prozess betroffen sind, ergaben sich diverse Anforderungen an einen neuen Solution Architektur Prozess. Daraus resultierte in der vorliegenden Arbeit unterschiedliche Empfehlungen und Vorschläge für Helvetia, um zukünftig die Arbeit mit und rund um den Solution Architektur Prozess besser und agiler gestalten zu können.

Verfasser/in: Daniel Zigerlig
Herausgeber/in: Inge Hanschke
Veröffentlichung (Jahr): 1. September 2017
Zitation: Daniel Zigerlig, 2017, Adaption eines Solution Architecture Process an agile Softwareentwicklungsmethoden . FHS St. Gallen - Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Masterarbeit
Schlagworte: Software Architektur, Lösungsarchitektur, Solution Architektur Prozess, Agilität, Scrum, Kanban

Ausgangslage

Der Solution Architektur Prozess der Helvetia Versicherungen ist stark auf die Wasserfallmethodik ausgerichtet und eignet sich weniger für agile Methoden wie Scrum oder Kanban, welche immer zahlreicher bei Helvetia vertreten sind. Ebenfalls fehlt es beim Solution Architektur Prozess an Akzeptanz im Unternehmen, dies liegt vor allem daran, dass der Prozess sehr ausführlich und umfangreich ist, was viele abschreckt.

Ziel

Im Rahmen von Fachinterviews sollen Anforderungen der Stakeholder an den Solution Architektur Prozess identifiziert werden. Unter Berücksichtigung dieser Anforderungen und die Anlehnung auf agile Software Entwicklungsvorhaben, soll ein Re-Design des Solution Architektur Prozesses erfolgen.

Vorgehen

Zuerst wird die Ausgangslage und die Themenfelder rund um den Solution Architektur Prozesses vorgestellt. Dies erfolgt auf Basis von Fachliteratur und der Ausgangslage bei Helvetia. Mittels Fachinterviews wird die heutige Situation analysiert. Die daraus erzielten Erkenntnisse zeigen Handlungsbedarf, Zielsetzung und Anforderungen an tangierte Personen und Organisation in Bezug auf den Solution Architektur Prozess auf.

Erkenntnisse

Der Vorschlag für ein Re-Design des Solution Architektur Prozesses orientiert sich am überarbeiteten Projektvorgehensmodell von Helvetia. Dieses kombiniert die agilen Vorgehensweisen Scrum sowie Kanban. Im Bezug auf agile Denkweisen und Prinzipien, sollen zukünftig alle Projektmitarbeiter an der Erarbeitung der Artefakte des Prozesses involviert werden. Bestehende Rollen bleiben auch im Vorschlag dieser Arbeit bestehen, wogegen Anpassungen an deren Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen gemacht werden. Eine Hauptänderung im Prozess ist dabei, dass die Lösungsarchitektur des Systems inkrementell und iterativ erarbeitet wird. Dies wurde durch die Modellierung eines Unterprozesses realisiert. Dieser wird im Zuge eines Projektes im Sinne von Iterationen mehrmals wiederholt. Dabei werden Anforderungsänderungen der zu erstellenden Lösung direkt aufgenommen und abgehandelt. Bedingt durch den Grossteil an Anforderungen, welche den Prozess nur indirekt tangieren, ergeben sich verschiedene Vorschläge in Bezug auf Anpassungen im Umfeld des Prozesses. Hierzu gehören Handlungsempfehlungen im Bereich von Gremien, Rollen & Ressourcen, Skills & Know-How Transfer sowie Prinzipien und & Leitlinien. Als zukünftige Schritte empfiehlt sich, den Vorschlag des Re-Designs des Solution Architektur Prozesses den interessierten Parteien zu präsentieren und weiter zu schärfen. Dabei sind die Vorschläge für Verbesserungen im Umfeld des Prozesses teilweise direkt umsetzbar und an den zuständigen Stellen zu adressieren. Mit diesen Massnahmen sollte der Prozess breiter akzeptiert und mit agilen Projektvorgehensmodellen besser angewendet werden können.